

Aktuelle Informationen

Frauenriege

Turnfahrt vom 25. / 26. August 2001

Am Samstagmorgen trafen wir uns, das waren 16 gut gelaunte Frauen, beim Blumenladen (wo denn sonst) am Bahnhof. Pünktlich um 7.28 Uhr bestiegen wir den Zug nach Thun. Nur die Frage nach der Reiseberichtsreiberin sorgte für einen Moment für Stille im Abteil, sonst war's wie immer, lustig und laut, man hatte sich ja soo viel zu erzählen. Die Zeit verging wie im Fluge. In Thun angekommen, wechselten wir auf das Drachenschiff, wo uns frischer Kaffee und Gipfeli erwarteten. Der edlen Spenderin Ursula sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Fahrt war wunderschön und leider nach zwei Stunden schon viel zu schnell vorbei. Vor dem Schiff wurde noch rasch ein Gruppenfoto gemacht, was uns zum Spruch bewog "die Drachen vor dem Drachen". Ein Herr erklärte uns aber in breitem berndeutsch, was Drache überhaupt bedeutet

D du

R rassiger

A attraktiver

C charmanter

H herziger

E Engel

Wir bedankten uns sehr für den Aufsteller des Tages und zogen fröhlich von dannen. Nun tauchte die Frage auf, wo gibt's was zu futtern? Der grössere Teil von uns begab sich in einen grossen Park, wo wir uns am mitgebrachten Picknick gütlich taten. So feudal wie Judy hatte es aber keine, ihr Rucksack war die reinste Wundertüte: Käse, Eier, Früchte, Leberwurst, Crackers, Geflügelpastete, Tomäti, Rüebli, Radiesli, Gurke und nicht zu vergessen, ein Fläschli Wein, eingeschmuggelt vom Gatten (wir waren ihm alle dafür dankbar). Nach ungefähr zwei Stunden und dem obligaten Kaffee fuhren wir mit dem Postauto zu unserem Bestimmungsort, nach Beatenberg, dem längsten Dorf Europas. In den Hotels Beauregard und Jungfraublick bezogen wir unsere Zimmer, stellten die grossen Rucksäcke ein und trafen uns anschliessend zum Spaziergang. Der von Däniken-Weg erwartete uns. Da unsere ursprüngliche Reiseleiterin Margrit Benz leider wegen einer schweren Rückenerkrankung zu Hause bleiben musste, liefen wir den Weg verkehrt rum. Trotzdem interessierte uns das Leben des Herrn nicht so sehr, wir hätten lieber UFOs oder grüne Männlein gesehen. Etwas enttäuscht ob der trockenen Materie aber verschwitzt und überwältigt von der wunderbaren Aussicht, kamen wir wieder in den Hotels an. Nun noch rasch rasch duschen, denn der Magen knurrte schon bedenklich, und ab zum z'nacht. Eine feine Minstrone, Geschnetzeltes und Nüdeli, ein undefinierbares aber schmackhaftes Gemüse, und zu guter Letzt ein Waldbeerenflan beruhigte unsere Mägen.

Nach dem Kaffee starteten wir, gesättigt und voller Tatendrang, zu einer kleinen Dorftour. Aber oha lätz, was war denn das? Ausgestorben, dunkel (nur der Mond schien), lag das Dorf vor uns. Wir konnten machen was wir wollten, es blieb dabei: Kein Bein war unterwegs. Am Anfang des Dorfes sei halt ein Techno-Open-Air, liessen wir uns im Hotel belehren. Ein Teil von uns fasste darauf das Nachthemd und verschwand im Bett, die anderen vergnügten sich mit Silvia's Kreuzworträtsel. Auf was für komische Wörter man in einer Gruppe kommen kann, erfuhren wir an diesem Abend. Wir lachten bis uns die Tränen kamen und als zu später Stunde noch so ein armes einzelnes Mannsbild auftauchte, musste das noch einiges über sich ergehen lassen. Zum Glück sind die Berner aber geduldige und gemütliche Menschen. Kurz vor Mitternacht war dann allgemeine Nachtruhe, wir wollten ja am anderen Tag noch wandern.

Nach einem guten und reichhaltigen Frühstück machten wir uns am Sonntagmorgen auf die Socken. Wieder durften wir die schweren Rucksäcke im Hotel deponieren und mit nur leichtem Gepäck losziehen. Nach ungefähr einem Kilometer trennten wir uns. Acht Frauen nahmen den beschwerlichen und schweisstreibenden Aufstieg unter die Füsse, die restlichen acht marschierten zur Niederhornbahn (auch schweisstreibend, denn es war bereits sehr heiss). Die trug uns bequem zum Gipfel. Oben angekommen, bestaunten wir die vielen Deltasegler und wir benutzten die Gelegenheit, die Starts aus nächster Nähe zu verfolgen. Nach einem kleinen Spaziergang trafen wir um die Mittagszeit wieder auf die andere Gruppe. Zufrieden erzählten sie uns vom dreistündigen Aufstieg und gemeinsam bewunderten wir das grossartige Panorama.

Nach dem Mittagessen im Bergrestaurant begaben wir uns zur Bahn. Bei der Mittelstation Vorsass

verliessen aber fast alle wieder das Bähnli und nahmen den Abstieg in Angriff. Der Rest fuhr mit der Seilbahn bis nach Beatenberg. Zwei allerdings, Lilian und Gila, entschieden sich für eine andere Variante, nämlich eine rasante Talfahrt auf dem Trottinett. Ausgerüstet mit Helm und in aerodynamischer Haltung fuhren sie zehn Kilometer zu Tal. Nach ihren lachenden Gesichtern war's ein grosses Vergnügen. In der Mitte des Dorfes, in einem Kaffee, trafen wir uns alle wieder. Müde, aber sehr zufrieden, verzehrten wir noch einen grossen Coupe. Nachdem wir unser Gepäck wieder abgeholt hatten, verliessen wir per Postauto den gastlichen Ort. In Interlaken erwartete uns noch eine Überraschung. Der Zugführer reservierte uns von Interlaken nach Winterthur ein feudales I.Klass-Abteil. In die weichen Sitzpolster gelehnt, taten wir uns ein letztes Mal an unseren Rucksackinhalten gütlich und die Schreiberin sah erstaunt, was so alles noch vorhanden war. Silvia Wiesendanger zum Beispiel war ein wandernder Kiosk, viele Schätze musste sie wieder nach Hause tragen, wenn man das früher gewusst hätte!

Um 20.32 Uhr trafen wir in Winterthur ein. Einige legten noch einen Endspurt hin zum Tössemer Bähnli, der Rest nahm's gemütlicher. Eine wunderschöne Turnfahrt nahm damit ihr Ende. Wir danken Margrit Benz herzlich für die grossartige Vorbereitung und wir bedauern sehr, dass sie nicht mit uns reisen durfte. Wir wünschen ihr alle von Herzen gute Besserung. Ebenso bedanken wir uns bei Alice Thalman, die spontan für Margrit einsprang und uns damit zwei schöne Tage bescherte.

Rita Loser





[« zurück](#) | [nach oben](#)